

## **Karolina Stefanski**

Technical University of Berlin

### **Adaption und Transformation des ersten französischen Empirestils im mittel- und ost- europäischen Silber des neunzehnten Jahrhunderts.**

#### **Einleitung**

Napoleon Bonapartes zehnjährige Regierung (1804–1814) prägte nicht nur die politische, soziale und kulturelle Situation Europas, seine Machtfülle spiegelt sich auch in der Bildenden- und Angewandten Kunst jener Zeit wider. Teil seines Herrschaftsanspruchs war die gesteigerte Produktion von Luxusartikeln. Viele dieser dekorativen Objekte untermauern seinen repräsentativen Anspruch als Herrscher durch die Übernahme ikonografischer Motive der Antike. Gleichzeitig förderte Napoleons Neigung zu Luxusobjekten aus Silber<sup>1</sup> die Gold- und Silberschmiedekunst in Frankreich und hob sie auf ein hohes Produktionsniveau, welches dem Kaiserreich Wohlstand konstituierte.

Im Napoleons Auftrag haben die Architekten Charles Percier (1764–1838) und Pierre François Léonard Fontaine (1762–1853) mittels Verwendung antiker Motive und Stilelemente eine erkennbare stilbildende klassizistische Formensprache entwickelt,<sup>2</sup> die weit über die ursprünglich französischen Grenzen hinaus adaptiert wurde.

#### **Fragestellung und Methodik**

Dieses Forschungsprojekt beschäftigt sich ausschließlich mit profanen Silber der drei mittel- und osteuropäischen Silberproduktionszentren des neunzehnten Jahrhunderts: der preußischen Stadt Berlin, der Hauptstadt des Herzogtums Warschau – Warschau und der österreichischen Hauptstadt des Kaiserreichs – Wien. Jene Städte waren im neunzehnten Jahrhundert die Hauptfabrikzentren von Silberwaren des jeweiligen Gebietes<sup>3</sup> und waren zum bestimmten Ausmaß mit Napoleon verknüpft.

---

1 Grandjean, Serge: *L'orfèvrerie du XIXe siècle en Europe*. Paris, 1962, S.11.

2 Percier, Charles und Fontaine, Pierre François Leonard: *Le Recueil de Décorations Intérieures*. Paris, 1801, 1812.

3Vgl.: Schadt, Hermann und Schneider, Ina: *Kaiserliches Gold und Silber: Schätze der Hohenzollern aus dem Schloss Huis Doorn*, Deutsches Goldschmiedehaus Hanau und Verlag Willmuth Arenhövel Berlin, Berlin, 1985, S. 16; Paprocka-Gajek, Joanna: *Kolekcja sreber: 200 lat museum Wilanowskiego*, Muzeum Wilanow, Warszawa, 2007; Saratowich-Dudynska, Anna: *W blasku srebra: srebra z XVI- XIX w. Z ziem Rzeczypospolitej Objoga Narodow i wspolczesnej Polski*, Warszawa, 2006.

Das Dissertationsvorhaben wird anhand der Silberobjekte, deren Form, Material, Ornamentik und Funktion den Grad der Aneignung bzw. Transformation des französischen Empirestils in Mittel- und Osteuropa identifizieren, und somit nicht nur einen Beitrag zur materiellen Kultur der Kunstgeschichte, sondern auch zur europäischen Migration und zum Kulturtransfer des neunzehnten Jahrhunderts leisten. Zum einen wird die Formensprache des französischen Empirestils erläutert und definiert. Zum anderen, werden die Silberschmiede Traditionen Preußens, des Herzogtums Warschau und des Kaiserreichs Österreich untersucht um herauszufinden, wie die Ausbildung und Wanderjahre der Gesellen oder spätere Reisen der einzelnen Meister des frühen neunzehnten Jahrhunderts deren Stil prägten.<sup>4</sup> Die technischen Fortschritte einzelner Silberschmiedeateliers in Berlin, Warschau und Wien werden analysiert, und somit gleichzeitig die wirtschaftliche Lage und Funktion der jeweiligen Regionen geschildert. Welche Mengen Silber wurden in den jeweiligen Silberproduktionszentren hergestellt? Was waren die technischen Entwicklungen jener Silberschmiedeateliers in Mittel- und Osteuropa und was für Verfahren und Methoden wurden angewandt? Welche Gegenstände bestellten Auftraggeber?

Ebenso werden Fragen in Bezug auf Rezeption und Zirkulation der Silbergüter gestellt. Wie schlug sich die Politik der damaligen Zeit in der Formensprache des Silbers nieder? Wurden französische Empirestil Vorlageblätter international genutzt? Was für einen Einfluss hatte die französische Mode auf Mittel- und Osteuropa? Wie sind die Silberobjekte innerhalb der mittel- und osteuropäischen Gesellschaft zu jener Zeit zirkuliert worden und trugen somit zur Identität jedes Landes bei?<sup>5</sup> Es werden Skizzenbücher, Kataloge, Werbeblätter und Vorlageblätter der preußischen, österreichischen und polnischen Silberschmiede und Architekten jener Zeit in die Forschung der Exponate mit einbezogen werden.

### **Quellen- und Forschungslage**

Die mit Abstand maßgebende schriftliche und bildliche Quelle ist die „Bibel der Empire Formensprache“, eine Publikation von Percier und Fontaine.<sup>6</sup> Entsprechende Publikationen

---

<sup>4</sup>Der berühmte Berliner Gold- und Silberschmied Johann Georg Hossauer (1794–1894) ging im Anschluss des Empire nach Paris und lernte bei Henri de Ruolz. 1819 absolvierte Hossauer nach einer zweijährigen Lehre seine Ausbildung und wurde zum *contremaître*. Er brachte die neuesten technischen Entwicklungen und Maschinen von Paris nach Berlin. Mehr zum Thema „Gesellenwandern“: Pechstein, Klaus: *Deutsche Goldschmiedekunst vom 15. bis. 20. Jahrhundert aus dem Germanischen Nationalmuseum*, Verlag Wilmuth Arenhövel, Berlin, 1987, S. 14.

<sup>5</sup> Schalenberg, Marc: *Kulturtransfer im 19. Jahrhundert*. Berlin, 1998.

<sup>6</sup> Percier, Charles und Fontaine, Pierre François Leonard: *Le Recueil de Décorations Intérieures*. Paris, 1801.

in Preußen jener Zeit waren die Skizzenbücher des deutschen Architekten Karl Friedrich Schinkels (1781–1841)<sup>7</sup>, der mit dem Hofsilberschmied Johann George Hossauer (1794–1871) eng zusammenarbeitete. Es sind Skizzenbücher, Kataloge, Werbeblätter und Vorlageblätter der preußischen, österreichischen und polnischen Silberschmiede und Architekten jener Zeit vorhanden, die erstmalig in die Forschung der Exponate mit einbezogen werden.<sup>8</sup>

Die Sekundärliteratur zum mittel- und osteuropäischen Silber des neunzehnten Jahrhundert ist erfreulich umfassend. Unter anderem, gibt es Beiträge, die die Nachahmung von französischem Empirestil im Silber der Münchener<sup>9</sup> und der Italienischer<sup>10</sup> Silberschmiede untersuchen. Diese beiden Werke prüfen, dass Paris und der französische Empirestil eine wahrhafte stilistische Prägung für Europa waren. Aber gilt dies genauso für Mittel- und Osteuropa?

---

<sup>7</sup>Zeichnungen, darunter auch zahlreiche Ornamententwürfe und Skizzenbücher Karl Friedrich Schinkels (1781-1841), die sich heute im Kupferstichkabinett Berlin befinden.

<sup>8</sup>Das Weimarer „*Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Moden*“; die österreichische „*Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Moden*“ und „*Habsburgisches Journal der Moden und Eleganz*“ unter anderen

<sup>9</sup>Seelig, Lorenz: „Das Silber- und Vermeil-Service König Jérômes von Westfalen in der Münchner Residenz“, in: *Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst*, Band 34, München, 1983.

<sup>10</sup>Villard, Pierre und Parenzan, Peter: „Das Service von Napoleon I., König von Italien, oder das grosse Vermeil-Service des Kaiserhofes in Wien“, in: *Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien*, Band 51, A. Schroll, Wien, 1993.